Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 17.
Brieg, den 26. April 1816.

Marschall Vorwärts.

Ein Volkslied.

Marschall Vorwärts!
Tapfrer Preuße; deinen Blücher,
Sag wie willst du nennen ihn?
Schlag nur nicht erst nach viel Bücher,
Denn da steht nichts tüchtiges drin.
Mit dem besten Namensgrusse
Hat ihn dir genannt der Russe:
Marschall Vorwärts!
Marschall Vorwärts nennt er ihn.

Marschall Vorwärts
Guten Vorwärtsschritt erhob er
Ueber Fluß und Berg und Thal,
Von der Oder, von dem Bober
Bis zur Elb' und bis zur Saal',

Und von dannen bis zum Rheine,
Und von dannen bis zur Seine,
Marschall Vorwärts!
Marschall Vorwärts allzumahl.

Marschall Vorwärt!
Leben soll in ewiger Dauer
Dieser Name klar und hell;
Mehr als hieß es Herzog Jauer,
Oder Fürst von Neuschatel.
Titel kann gar mancher haben;
Diesen Titel, den wir gaben,
Marschall Vorwärts!
Theilt mit dir kein Kriegsgesell.

Marschall Vorwärts!
Ihr französischen Marschälle,
Warum seyd ihr so verstört?
Laßt die Felder kriecht in Wälle,
Wenn ihr diesen Namen hört.
Marschall Rückwärts, das ist eurer
Marschall Vorwärts ist ein neurer
Marschall Vorwärts!
Der dem Blücher angehört.

Der

Der sterbende Krieger.

Strömt ihr Bäche meines Lebens,
Färbt die grünen Halme roth —
Nein! ich kämpfte nicht vergebens
Und das Ziel des heißen Strebens
Ist ein ehrenvoller Tod.

Wie die rothen Perlen hangen
An der Blüthen frischem Grün!
Bin wohl oft die Flur durchgangen;
Doch so sah ich nie sie prangen,
Nimmer so die Blumen blühn.

Könnt' ich euch ihr Blumen pflücken,
Von des Herzens Blute roth,
Solltet wohl ein Herz ihr schmücken,
Ach! ein theures, das zerdrücken
Wird der Gram um meinen Tod.

Willst du sterbend weibisch klagen,
Blutend Herz, ein schnödes Loos? —
Hast du nicht in frühern Tagen
Einst ein Glück mit dir getragen,
Ueber alle Güter groß?

Dumpfer hallt der Donner wieder
Durch die flammenrothe Nacht,
Mancher sank wohl blutend nieder;
Doch es tönen Siegeslieder
Und geendet ist die Schlacht.

Grabgefährten mir zur Seite,
Aechzt ihr nicht mehr weh und ach? —
Ihr war't schnellre Todesbeute,
Seh' ich doch noch in der Weite
Dem besiegten Feinde nach.

Sieg hat uns der Herr gegeben,
Reich mir Tod die kalte Hand,
Schön'res konnt' ich nicht erleben,
Und ich rufe noch mit Beben:
Freiheit, König, Vaterland!

Schlesisches Sittengemählde aus dem 14 und 15 Jahrhunderte.

Es wird in unsern Tagen recht viel geredet und geschrieben von der Nothwendigkeit zu den Sitten und Gewohnheiten unserer Altvordern zurückzukehren, indem nur denn Heil und Glück für das deutsche Volk zu erwarten sei. Man sucht hie und da die altdeutsche Kleidung einzuführen, als ob mit dem Rock der Vorfahren auch ihre Biederkeit und Ehrlichkeit sogleich zurückkehrte; man ändert die Formen, und glaubt, es werde mit der äußeren neuen Gestaltung auch eine neue innere erfolgen. Ohne die Verdienste der Vorfahren zu verkennen, müssen wir wohl aber gestehen, daß nur erforderlich sei, daß wir uns wieder zu Besitzern des von ihnen uns hinterlassenen Erbes,

des, der ächtdeutschen Treue und Rechtlichkeit machen, beide die Grundzüge unseres Charakters seyn lassen, und unbeflekt auf unsere Kinder forterben. Des deutschen Mannes Wort und Handschlag muß wieder so heilig seyn, als ein Eid, und fern von fränkscher Modesucht und Hinterlist kleide sich und handle der freie Deutsche, mehr bekümmert um das innere Bewußtseyn wahrer Frömmigkeit und Rechtlichkeit, als um die äußere Form, welche es nicht allein thut und nur Nebensache ist. Daß wir in Hinsicht der Künste und Wissenschaften auf den Schultern unserer Vorfahren stehen, wer möchte es läugnen? auch in dieser Hinsicht also werden und können wir nicht zu ihnen herabsteigen; folglich wollen wir, gerecht gegen ihre Verdienste, auch die unserer Zeit nicht verkennen, sondern dem Paulinischen Ausspruche gemäß und ihn befolgend: Prüfet Alles, und das Gute behaltet! jede Sache ohne Vorurtheil würdigen. Zur beliebigen Vergleichung voriger und gegenwärtiger Zeit in Hinsicht der Sitten folge nun ein Gemälde derselben, wie das 14 und 15 Jahrhundert es uns liefert.

Das Schwert hing an ihrer Seite und noch ein langes Messer dazu. Uebermannte sie der Affekt, so war gleich das Werkzeug, Andere zu verletzen bei der Hand. Dabei so häufiges Schwert- und Messerzieben, so viel Verwundungen und Lähmungen. Hatten sie kein Gewehr, so ergriffen sie, was sie zuerst habhaft werden konnten; sie schlugen einander mit Stöcken, Knitteln, warfen mit Stangen und Ziegeln, mit Gläsern und Steinen. Sie schlugen einander die

Rip-

Rippen entzwei, die Zähne und Augen aus, hauken Finger und Arme ab. Einer jagte die Leute mit einer Zuberstange, und die ihm nachfolgten hatten 3 Messer. Ein andrer ließ sich seinen Affekt so hinreißen, daß er einen Jungen vor dem Beichtiger nahm und schlug ihm eine gute Bart. (1393.)

Franzke Domnig schlug einen Anderen auf dem Fischmarkte nicht allein mit der Hand an den Backen, sondern auch mit einem Hechte. (1404) Ja Hans Siegeler ging gar so weit, daß er der Elisabeth Kuhlerin die Nase abgeschnitten, und Nickel Rewels Knecht sie ihm noch dazu gehalten. Der Mann schlug manchmal seine Frau und jagte sie entkleidet des Nachts zum Hause hinaus. Wenn sie sich wieder vor dem Rathe mit einander verglichen, so gelobten sie gewöhnlich in guten Treuen bei ihren Ehren, daß sie mit einander in der Ehe, so wie sie Gott zusammengefügt, gütlich und freundlich leben wollten. Versprach Jemand sein Zuweib aufzugeben, und handelte doch wider sein Versprechen, so wurde er in den Thurm gesteckt. Schmähungen und Nothzüchtigungen kommen oft vor. Das Nachtschwärmen hatte besonders 1389 sehr überhand genommen. Man trieb Unfug, lärmte, schrie, lief mit Flegeln und Messern herum. Das Spielen war ebenfalls sehr Mode. Einer verlor 30 Mark, ein Anderer seinen Rock, ein Dritter eine Pfanne, die der Stadt für 2½ Schock Groschen verfallen war. Nicht selten endigte sich das Spiel mit einer Schlägerei, in welcher mehrere verwundet wurden. Das falsche Maaß hatte sich 1391 so stark ausgebreitet, daß der Rath sich ge-

genöthiget sah, demjenigen, der einen Scheffel hatte, der eine Metze zu groß oder zu klein war, ein halb Viertel Ofenziegel zur Buße aufzulegen.

Ein Becker muste, weil er zu kleine Semmeln gebacken hatte 1389 einen Ofen Ziegel Strafe geben. Hatte einer sich gegen die Stadt allzusehr vergangen durch Frevel oder Meineid, so wurde er nicht mehr für einen Mitbürger oder Einwohner erkannt, und dies ins Stadtbuch aufgezeichnet. Es war damals eine schwere mißliche Sache Stadtdiener zu seyn, denn sie wurden von den wilden, gesetzlosen Bürgern sehr oft übel behandelt, mit schimpflichen Reden, mit Streichen und Backenschlägen überhäuft, auch öfters verwundet. Die Bürger vergingen sich sogar vor Gerichte, vor dem Rathstische mit unziemlichen Worten und Handlnngen. Als die Gemeine 1289 begehrte, daß die Sechs nicht mehr im Rathe sitzen sollten, so legten sie willig ihr Amt nieder, um nicht zu größeren Unruhen Gelegenheit zu geben.

Der Beschluß folgt.

Buona-

Buonapartiana.

Als in Gegenwart des vierzehnjährigen Buonaparte zum Lobe des Herrn von Türenne gesprochen wurde, und eine Dame von der Gesellschaft äusserte, sie wünschte, er hätte die Pfalz nicht abgebrannt, erwiederte Buonaparte: „was thut das, wenn dieser Brand zu seinem Ruhme nothwendig war?"

Als einer seiner Generale ihm über die Niedermetzelung der Pariser Bürger Vorstellungen machte: „Ich habe den Franzosen nur mein Pettschaft aufdrücken wollen."

Als Barras einige Tage nach dem 18. Brumaire sich Buonaparten wieder nähern wollte, und ihm deßwegen Eröffnungen machen ließ: „Saget diesem Menschen, daß ich ihn nicht mehr sehen will, und daß ich die Gewalt, die mir anvertraut ist, allein zu behaupten weiß."

Zu den Bewohnern von Cairo, sagte er nach seinem Einzug daselbst: „Ich gehöre nicht unter Diejenigen, welche euch sagen, daß drei nur eins machen. Gott allein ist Gott, und Mahomet sein Prophet."

Zu den Bewohnern von Alexandrien: „Saget dem Volke, daß wir wahre Muselmänner sind, denn wir haben den Papst vernichtet, der da sagte, man müsse Krieg mit den Muselmännern führen."

Zu

Zu dem Cardinal Mathei 1797: „Versichern Sie, Herr Cardinal, dem heiligen Vater, er könne ruhig in Rom bleiben, und als Oberhaupt der Kirche stets auf meinen Schutz und meine Freundschaft zählen."

Zu dem Präfecten der Vendee 1800: „Ich liebe und schätze die Priester, welche ihrer Religion getreu, den Glauben und das Vaterland gegen unsere ewigen Feinde, die ketzerischen Engländer vertheidigen."

Zu den katholischen Geistlichen in Breda 1810: „die Engländer haben wohl Recht gehabt, sich von euch zu trennen. Ihr und euere Päbste haben mit ihrer Hierarchie Europa in Feuer und Flammen gesetzt. Wisset, daß meine treusten Unterthanen die Protestanten sind. Wäre das Concordat nicht angenommen worden, so würde ich ein Protestant geworden seyn, und 30 Millionen Franzosen wären meinem Beispiele sogleich nachgefolgt."

Zu der Commission, die ihm den Hahn in das Wappen Frankreichs aufzunehmen, vorschlug: „Wenn ihr den Adler nicht wählen wollt, so nehmt einen Löwen; setzt ihn auf die Charte von Frankreich hin, die eine Klaue über den Rhein ausgestreckt, mit der Umschrift: Wehe dem, der mich herausfodert!"

Zu der Frau von N...., als sie ein Wort zu Pichegru's Entschuldigung sprechen wollte: „Wenn

„Wenn Sie in Ihrer Jugend nicht mehr Talent gehabt haben, um Ihnen Liebhaber zu erwerben, als Sie jetzt zeigen, um das Mitleid für ihren Freund rege zu machen, so müssen Sie eine traurige Rolle gespielt haben.“

Zu Ferdinand, König von Spanien: „Wählen Sie zwischen der Entsagung und dem Tode!“

Zu dem Staatsminister Cevallos: Das Wohl Spaniens kann dem Interesse der Familie Bourbon nicht länger aufgeopfert werden.“

Auf dem Schlachtfelde bei Wagram: „Das war einmal ein großer Verbrauch.... Man mache mir alsobald den Platz rein.“

Zu der Kaiserin Josephine vor seiner Ehescheidung mit ihr: „Es hilft nichts: Ihr müßt Euch in euer Schicksal ergeben. Zwei Millionen jährlicher Einkünfte und Malmaison zum Aufenthalte sind noch kein so beklagenswerthes Loos.“

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß bereits auch dieses Jahr die Grundstücke der ehemaligen Festungswerke verpachtet worden sind; und habe daher ebenfalls die Spatziergänger warnen wollen, durch Reiten und Gehn, denen auf diesen Gründen angebauten Früchten und Grase keinen Schaden zuzufügen, und keine neue Fußsteige zu machen, widrigenfalls der Contravenient außer dem Schadenersatz noch in acht bis sechzehn Groschen Polizeistrafe genommen wird. Brieg, den 10ten April 1816.

Königl. Preuß. Policey-Directorium.

v. Pannwitz.

Verlornes Pettschaft.

Es ist heute ein meßingenes Pettschaft mit dem Buchstaben H. gefunden worden; welches der Verlierer im Polizey-Bureau in Empfang nehmen kann.

Brieg den 18ten Aprill 1816.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit, besonders aber die es angeht, bekannt gemacht: daß denjenigen Personen die den lezten Feldzug mitgemacht haben, und demnächst wieder in den Civil-Stand zurückgetreten sind, keine Freiheit von Erlegung der Thorsperr-Abgabe zusteht, und auch der Besitz der Ehren-Medaille die bisher prätendirte Freyheit nicht begründet.

Brieg den 19. April 1816.

Der Magistrat.

Be-

Bekanntmachung und Bitte.

Nach dem lezten Amtsblatte Stück XV. sind an allgemeinen Haus- und Kirchen-Collecten höchsten Orts bewilligt worden, zum Wiederaufbau

1. des evangelischen Schulhauses zu Zedlitz Ohlauschen-Creises welches durch die im Jahr 1813 eingetretene Ueberschwemmung gänzlich zerstöhrt worden.
2. Des evangelischen Schulhauses zu Zerbau bey Groß Glogau, welches während der Belagerung im letzten Kriege in Asche gelegt worden.

Wir sind beauftragt, die Haus-Collecten einsammeln zu lassen, welches nächstens durch den hiezu beauftragten Armendiener Dornheim geschehen wird, und wir ersuchen daher das geehrte Publikum die beabsichtigte Wiederherstellung dieser beyden Schulhäuser durch reichliche milde Beiträge gütigst zu unterstützen. Brieg, den 20ten April 1816.

Der Magistrat.

Avertissement.

Da die Hochzeit-, Kindtauf- und Begräbnißfuhren anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden sollen; so ist hiezu ein Licitations-Termin auf den 2ten May a. c. als Donnerstags des Vormittags um Eilf Uhr in dem magistratualischen Sessions-Zimmer anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Brieg, den 2ten April 1816.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß der auf der Burggasse sub No. 377. gelegene Redouten Saal, welcher nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2165 Rthlr gewürdigt worden, a dato binnen sechs Monaten, und zwar in termino peremtorio den zweiten

May

May 1816 Vormittags um zehn Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Stancke in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 5ten October 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das Tuchmacher Kochsche sub. No. 113. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 803 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen drei Monaten, und zwar in Termino peremtorio den 24ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen; ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 8ten Februar 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hinter der Mauer vom Mollwitzer nach dem Neisser Thor sub No. 477. gelegene Haus, welches nach Abzug der

darauf

darauf haftenden Lasten auf 418 Rtl. einige Groschen gewürdigt worden, a dato binnen drei Monaten, und zwar in Termino peremtorio den 1ten July a. c. Vormittags zehn Uhr, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwehntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg den 14ten März 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf das von der Hallischen Waisenhaus-Buchhandlung angekündigte Hülfsbuch für praktische Juristen in den Preuß. Staaten nehme ich Pränumeration an; auch kann bey mir täglich Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die ausführliche Nachricht von diesem nützlichen Werke eingesehn werden. Brieg, den 21 April 1816.

der O.L.G. Sekretair Kersten.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß auf den ersten May Mittwochs das erste Konzert in Abrahams Garten gehalten und den Sommer hindurch jede Mittwoche damit fortgefahren wird. Für gute Bedienung und alles Uebrige werde ich bestmöglichst sorgen. Bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Benkowsky.

Zu vermiethen.

In No. 404 auf der Zollgasse ist der Oberstock, bestehend in vier Stuben, einer Bodenkammer und einem Keller, zu vermiethen und auf kommende Johanni zu beziehen. Steymann sen.

Zu vermiethen

In No. 11 auf der Zollgasse ist der Mittelstock beste-

hend in zwei Stuben, eine Bodenkammer zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Steymann jun.

Gestohlen.

Auf der Burggasse No. 369. ist ein silberner Esselöffel bezeichnet mit dem Buchstaben L. gestohlen worden. Wenn selbiger etwa vorkommen sollte, oder zum Verkauf gebracht würde, wird ersucht denselben in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey gegen ein verhältnismäßiges Douceur anzuzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Das Ressource-Haus auf der Burggasse sub No. 384. soll nach dem Beschluß der Actionairs freiwillig ausgeboten und verkauft werden, wozu Terminus licitationis auf den 15. May Nachmittags um 2 Uhr in demselben Hause angesetzt ist, und Kauflustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß solches dem Meist- und Bestbietenden überlassen werden soll, jedoch kann solches erst zu Johanni d. J. Aradirt werden. Dieses Haus ist ganz massiv und völlig im Baustande, hat 9 Fenster in der Fronte und ist 3 Etagen hoch. Die Unteretage ist ganz gewölbt, worin sich 5 gewölbte Piecen und 1 Kuchel befinden. Im Mittelstock sind 2 ganz große und 3 kleinere Wohnzimmer nebst Kuchel. Eben so im Oberstock. Im Seitengebäude sind 5 kleinere Wohnzimmer und im Hinterhause Stallung auf 4 Pferde, Wagen- und Holz-Remise. Vorzüglich eignet sich dieses Haus für einen Kaufmann und vorzüglich für einen, der mit Wein Geschäfte macht, da sich in diesem Hause große und trockene Keller befinden. Brieg den 24. April 1816.

Zu verkaufen.

Ein Mozartscher Flügel ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Zu verkaufen

ist eine große eiserne Thiere, auch zwey eiserne Laden und eine noch gute blecherne Dachrinne. Das Nähere erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Verloren.

Vergangenen ersten Osterfeiertag ist entweder im Zornschen Garten vor dem Oderthore, oder auf dem Wege von da bis in die Stadt, ein goldenes Ohrringel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine gute Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Briegischer Marktpreis 1816.		31. März Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel	Backweitzen	150	2	25	$8\frac{4}{7}$
	Malzweitzen	115	2	5	$8\frac{4}{7}$
	Gutes Korn	118	2	7	$5\frac{1}{7}$
	Mittleres	116	2	6	$3\frac{3}{7}$
	Geringeres	114	2	5	$1\frac{5}{7}$
	Gerste gute	93	1	23	$1\frac{5}{7}$
	Geringere	90	1	21	$5\frac{1}{7}$
	Haaber guter	75	1	12	$10\frac{2}{7}$
	Geringerer	73	1	11	$8\frac{4}{7}$
Die Metze	Hierse	18	—	10	$3\frac{3}{7}$
	Graupe	—	—	—	—
	Grütze	—	—	—	—
	Erbsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
	Linsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
	Tartoffeln	3	—	1	$8\frac{4}{7}$
Das Quart	Butter	$8\frac{1}{2}$	—	4	$10\frac{2}{7}$
Die Mandel	Eyer	$5\frac{1}{2}$	—	3	$1\frac{5}{7}$